

# Film ab für vorbildliche Trauma-Projekte

■ Kroschke-Förderpreis stiftete für drei Preisträger Videofilme über deren Hilfsinitiativen



Tierspuren finden, den Wald entdecken, Vertrauen in die Natur entwickeln – das können Kinder, die an einer Naturtherapie teilnehmen. Foto: Screenshot

ELMSHORN/BRAUNSCHWEIG (rd). Drei Projekte aus Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern sind in der Braunschweiger St. Martini Kirche mit dem diesjährigen Kroschke-Förderpreis ausgezeichnet worden. Als Auszeichnung erhielten sie je ein Video, das die preiswürdige Idee vorstellt und erklärt. Diese Filme sollen für die Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt werden.

Für das Projekt Trauma-Ambulanz Westholstein prämiert wurde der Elmsborner Verein Wendepunkt (s.a. Bericht über dessen Fachtagung S. 11). Die interdisziplinäre Anlaufstelle wurde 2014 aufgebaut und ist eine erste Anlaufstelle für traumatisierte Kinder und Jugendliche im Kreis Pinneberg. Die speziell ausgebildeten Fachkräfte der Ambulanz arbeiten in Kooperation mit der Kinder-

und Jugendpsychiatrie der Regio Kliniken Elmsborn und der öffentlichen Jugendhilfe. Seit der Gründung der Trauma-Ambulanz vor drei Jahren konnte in etwa 400 Fällen geholfen werden. Inzwischen werden auch immer mehr Flüchtlingskinder behandelt. 2016 seien sie ein Drittel aller Klienten gewesen, berichtete die Geschäftsführerin Ingrid Kohlschmitt dem Abendblatt.

Ebenfalls ausgezeichnet und mit einem Film belohnt wurde ein Projekt des Pädagogisch-Psychologischen Therapiezentrum (PPTZ) in Braunschweig, das ganz auf die heilende Kraft der Natur im Wandel der Jahreszeiten setzt. Mädchen und Jungen im Alter von acht bis zwölf Jahren konnten dies an vier Wochenenden im Elm und im Harz erleben. Die stark traumatisierten Kinder aus Erziehungsstellen und

professionellen Pflegefamilien des PPTZ haben an einer innovativen Naturtherapie teilgenommen, die von der Therapeutin Sylvia Wollwert und ihrem Team geleitet wurde. Ein hoher Betreuer Schlüssel (ein Betreuer kommt auf zwei Kinder) machte eine individuelle Begleitung der Teilnehmer bei ihren intensiven Erlebnissen in der Natur möglich.

Der dritte Preisträger schließlich ist der Verein KinderStärken aus Stendal, der Familien in akuten Krisensituationen unterstützt. So, wenn ein Elternteil ins Krankenhaus muss, wenn ein Kind erkrankt oder eine Behinderung eintritt oder wenn ein Frühchen geboren wird. Ziel sei es, durch den Einsatz von Familienpaten, die Kompetenzen der Familien so zu stärken, dass sie ihr Leben wieder allein meistern können.

# „Lasst die Kinder spielen“

■ Dramatiker Klaus Pohl macht schwierige Kinder und Ritalin zum Thema seines neuen Theaterstücks

Mitte Oktober luden die Patriotische Gesellschaft von 1765, die Deutsche Gesellschaft für soziale Psychiatrie e.V. (DGSP) und die Hamburger Gesellschaft für soziale Psychiatrie e.V. ein zu einer Lesung mit dem Schauspieler und Autoren Klaus Pohl. Auszugsweise und gemeinsam mit der jungen Schauspielerin Carlotta Freyer präsentierte Pohl sein neues Theaterstück „Lasst die Kinder spielen“. In dem Drama geht es um ein kreatives, von seiner Mutter und von der Schule jedoch als unangepasst empfundenes Mädchen, das mit Hilfe von Ritalin-Pillen und Internat erfolgreich sein Leben meistern soll, was zunächst scheinbar gelingt. Die Handlung basiert auf einer wahren Begebenheit in New York. Vor allem aber die 2013 erschienene Broschüre des DGSP-Fachausschusses Kinder und Jugendliche unter dem Motto „Eine Generation wird krankgeschrieben – Die Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS), Ritalin und Psychopharmaka“ veranlasste den Dramatiker, ein Theaterstück zum Thema zu verfassen. In der kommenden Spielzeit soll es unter anderem mit Eva Matthes und Klaus Pohl im St. Pauli Theater zu sehen sein.

HAMBURG. Protagonistin des Theaterstücks ist die zunächst 15-jährige Chantal, die mit ihrer alleinerziehenden Mutter in Berlin lebt. Die Mutter ist aus Rumänien nach Deutschland gekommen und arbeitet inzwischen als mobile Friseurin. Vorher hat sie sich ihr Geld als Putzfrau verdient. Chantal malt viel und betrachtet sich als Künstlerin, muss jetzt jedoch mit ihrer Mutter Mathe üben. „Konzentrier dich!“ schreit diese, sobald Chantal eine Quadratzahl nicht ausrechnen kann oder sich von ihren Aufgaben ablenken lässt. Das jedoch scheint gar nicht so leicht zu sein, da auch eine Freundin der Mutter für Unruhe sorgt. Diese erzählt Witze und Geschichten von ihrer neuen Bekanntschaft, im Stück „Insurance-Klaus“ genannt. Und dann klingelt auch noch das Telefon.

Später gehen die Mutter und ihre verlobte Freundin aus, um „Insurance-Klaus“ zu treffen, was dazu führt, dass sich die Mutter diesen selbst angelt. Sie spricht mit ihm über ihre Probleme mit Chantal, und Klaus zeigt sich verständnisvoll. Schließlich fliegt Chantal von der Schule. Denn unter anderem ist sie dort im Pyjama aufgekreuzt und hat in großem Stil mit Ritalin-Pillen gedealt, die sie eigentlich selbst nehmen sollte. Es stellt sich heraus, dass auch „Insurance-Klaus“ einen Sohn hat. Dieser hatte immer nur Musik im Kopf. Auch er hat Ritalin bekommen und ist sicherheitshalber auch noch auf ein Internat geschickt worden, damit er von der Musik wekommt. Jetzt macht er was Technisches. Chantal soll nun ebenfalls ins Internat, für drei Jahre.

Als sie mit Einsen-Abitur und als elegante Schönheit aus dem Internat zurückkehrt, scheint sie keine Pillen mehr zu nehmen. Sie möchte nun in Harvard Medizin studieren und bereitet sich auf die Aufnahmeprüfung vor. Ihre Mutter und Klaus sind begeistert

und wollen heiraten, wenn Chantal aufgenommen wird. Chantal meint, ihre Mutter hätte sie öfter im Internat besuchen können. Es stellt sich heraus, dass die Mutter sie, als sie 14 war, zu einer Psychologin geschleppt hat, die ihr nach nur fünf Fragen eine Diagnose stellte und Ritalin verschrieb. Chantal wirft ihrer Mutter vor, immer nur ihre Ruhe gewollt zu haben.

Nun lernt Chantal 16 Stunden pro Tag. Dann entdeckt die Mutter eine Packung Ritalin-Pillen auf Chantals Nachtschisch. Neun Ritalin-Rezepte soll sie allein in den letzten Wochen erhalten haben für eine Tagesdosis von 60 Milligramm. Chantal meint, sie fühle sich jetzt tot. Früher nicht, doch da hätte sie ihrer Umgebung nicht gepasst. Am Tag vor der Hochzeit wird klar, dass Chantal nicht nach Harvard gehen kann: Absage. Die Hochzeit wird verschoben. Chantal entwickelt neue Pläne und will auch keine Pillen mehr nehmen. Doch das misslingt. Am Ende liegt sie reglos auf den Badezimmerfliesen, ihr Zimmer ist übersät mit Pillenpackungen. Können ihr die Sanitäter noch helfen?

Eine Diskussion des Gebotenen fand nicht statt. Die Veranstalter wollten das Ganze für sich stehen – und auch wirken lassen. Und verwiesen auf die von Dr. Charlotte Köttgen und Stephan Richter nach einem Expertenhearing verfasste DGSP-Broschüre zum Thema. Die widmet sich insbesondere der Kritik am Marketing der Pharmaindustrie und an den von dieser finanzierten Studien. Sie zeigt alternative Modelle und die Notwendigkeit struktureller Veränderungen. Nach der Einführung der Diagnose ADHS in der ICD-10 – unter der Rubrik F90 Hyperkinetische Störungen – sei es zu einer explosionsartigen Zunahme dieser Diagnosen gekommen.

Als wesentlichen Kritikpunkt nennt



Gemeinsam mit Carlotta Freyer präsentierte Klaus Pohl sein neues Theaterstück „Lasst die Kinder spielen“. Foto: Lampe

das Papier auch kaum beachtete Langzeitrisiken. So würden Hirnschädigungen und Parkinsonismus als plausible Folge der langfristigen Anwendung von Amphetaminen erscheinen. Auch die psychische Wirkung sei nicht zu

unterschätzen. So werde den betroffenen Kindern der Eindruck vermittelt, sie könnten nur mit Hilfe von Medikamenten sozial angepasst funktionieren, was sich auf Selbstwertgefühl und Suchtverhalten auswirken könne.

In den Beipackzetteln seien zwar Nebenwirkungen aufgeführt, darunter sogar Suizidalität, diese dienten jedoch vor allem der rechtlichen Absicherung der Hersteller gegen Regressforderungen. Es sei zudem ethisch bedenklich, die Einwilligung zur Vergabe dieser Medikamente an Kinder und Jugendliche den Eltern zu überlassen. Diese seien aufgrund ihrer Verstrickung in die Gesamtsituation in der Regel nicht in der Lage, unvoreingenommen zwischen den Vorteilen und Risiken abzuwägen.

Das Papier thematisiert strukturelle Fehldiagnosen, den Mangel an pharmakologischer Forschung und Fehlinformationen über ADHS. So würden etwa altersbedingte Entwicklungsdefizite bei neu eingeschulten Kindern mit ADHS erklärt. Mit einem angeblichen Dopaminmangelsyndrom werde eine somatische Erkrankung suggeriert anstelle einer psychotherapeutisch oder pädagogisch beeinflussbaren Verhaltensstörung. In ihrer Broschüre fordert die DGSP eine sorgfältigere Diagnostik, eine Therapie, die sich nicht nur auf die Behandlung der Symptome beschränkt und eine engere Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Hilfesystemen.

Die Broschüre ist im Internet zu finden unter [www.psychiatrie.de/dgsp](http://www.psychiatrie.de/dgsp).

Gesa Lampe

Anzeige



**Wir starten wieder die folgenden Weiterbildungen:**

- Systemisch Arbeiten und Beraten, DGSF (2 1/4 Jahre), Start: 12.05.2017
- Systemisch Arbeiten und Beraten (in Kiel), DGSF (2 1/4 Jahre), Start: 28.04.2017
- Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie, DGSF (3 Jahre), Start: 23.06.2017
- Syst. Traumapädagogik/traumazentrierte Fachberatung, DeGPT (1 Jahr), Start: 21.01.2017
- Systemische Beratung von sozialen Systemen/Organis., DGSF (2 Jahre), Start: 21.04.2017
- Prüfungsvorbereitung Heilpraktiker für Psychotherapie, Start: 14.01.2017

**Aufbaukurse/Fortbildung:**

- Systemische Organisationsentwicklung (1 Jahr), Start: 28.09.2017
- Systemische Therapie/Familientherapie, DGSF (1 1/4 Jahre), Start: 09.11.2017

**Workshops zu den Themen:**

- Erste Hilfe-Koffer bei psychischen Traumata, DGSF Fachtag 07.-08.01.2017
- Menschenwürde und Scham 28.-30.04.2017
- Familienrekonstruktion: 04.-11.03.2017 und 20.-26.11.2017

Infoabende: 11.01.2017 und 14.02.2017 um 18 Uhr im HISW in Hamburg

**Wir nehmen Weiterbildungsgutscheine an!**

Weitere Informationen und Workshops: [www.hisw.de](http://www.hisw.de)

HISW, Bargteheider Str. 124, 22143 Hamburg-Rahlstedt, Telefon: 040-6779991